

## Hörspiel-Schwerpunkte

2004

Knapp ein Jahr nach dem Sendestart des Radios lief am 24.10.1924 die Ursendung des ersten deutschen Hörspiels, »Zauberei auf dem Sender« von Hans Flesch, im Frankfurter Sender. 80 Jahre nach seiner »Geburtsstunde« kann sich das Hörspiel nach wechselvollen und spannenden Zeiten über weiter wachsende Beliebtheit freuen – und das längst nicht nur in den Kulturangeboten. Auch die Programme für ein junges Publikum, allen voran Eins Live (WDR), DAsDING (SWR) und YOU FM (HR), stellten ihren Hörern Radiokunst auf attraktiven Sendeleisten vor.

Auch im vergangenen Jahr präsentierten die Hörspielabteilungen der ARD wieder eine Fülle von Neuproduktionen, deren Palette von der Roman-Adaption über experimentelle Stücke und Akustische Kunst bis hin zu Pop-Hörspielen reicht. An dieser Stelle kann wie immer nur eine kleine Auswahl vorgestellt werden.

Das BR-Hörspiel glänzte mit einem ambitionierten 20-teiligen Hörspielprojekt zu Robert Musils »Mann ohne Eigenschaften«. Die Vorarbeiten für die Radioproduktion dauerten zwei Jahre. Bereits im Vorfeld gab es zehn Hintergrundsendungen, u. a. Elfriede Jelineks Paraphrase über »Moosbrugger«, einer Figur aus Musils unvollendetem Roman. Ab 27. 12. strahlte Bayern2Radio täglich zwei einstündige Teile unter dem Titel »Mann ohne Eigenschaften. Remix« aus. Eher minimalistische Hörstücke wurden »Im Gasthaus zur Stillen Post« produziert. Mini-Hörstücke der Studio-Gäste von »hör!spiel!art.mix« wanderten von einem Studiogast zum nächsten, der daraus ein neues kreierte. »Heimspiel. Sprachoper für Karl Valentin und ein Fußball-Stadion« hieß ein Live-Hörspiel, das Andreas Ammer und Sebastian Hess mit BR und Bayerischer Staatsoper im Grünwalder Stadion realisierten.

»Otherland«, die 3 500 Seiten starke Fantasy-Saga des amerikanischen Autors Tad Williams, war die Vorlage für ein herausragendes Hörspielprojekt von hrz und YOU FM. Das

Epos spannt den Bogen zwischen einer realistisch geschilderten Schlacht im Ersten Weltkrieg und der fesselnden Beschreibung einer hoch technisierten Multimedia-Gesellschaft im 21. Jahrhundert. Unter der Regie von Walter Adler kamen für das insgesamt 24-stündige Hörspiel rund 250 Schauspieler zum Einsatz. Zu den weiteren Highlights im HR-Angebot gehörte eine dreiteilige Reihe nach Romanen von Emmanuel Bove, einem Autor der französischen Moderne, außerdem die Ursendung »Strahlungen«, ein Hörstück nach den gleichnamigen Tagebüchern von Ernst Jünger, sowie das O-Ton-Hörspiel »Wie gut muss im Mond wohnen sein«, das Texte des Forschungsreisenden Alexander von Humboldt mit den Stimmen von zwei nach Amazonien ausgewanderten Deutschen und den Klängen des Urwalds verband.

Das MDR-Hörspielstudio in Halle produzierte u. a. das fünfteilige Hörspiel »Pelle, der Eroberer« nach dem gleichnamigen Roman von Martin Andersen Nexö. Das Werk spielt auf der dänischen Insel Bornholm in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und schildert die Entwicklungsgeschichte des siebenjährigen Pelle in der oft bedrückenden bäuerlichen Lebenswelt voller sozialer Abhängigkeiten. In einer weiteren Produktion bearbeitete der MDR Christoph Heins Roman »Landnahme« fürs Radio. Das Hörstück erzählt die Lebensgeschichte des schlesischen Flüchtlings Bernhard Haber und war in 15 Folgen in MDR FIGARO zu hören. Einen »Krimisommer« veranstalteten MDR FIGARO, Kulturradio (RBB) sowie SWR2 und SWR1 von Juli bis September. Insgesamt acht vom SWR neu produzierte Krimihörspiele nach Detektivgeschichten von Sir Artbur Conan Doyle mit Sherlock Holmes und Dr. Watson waren auf den vier Wochen zu hören.

NDR Kultur spürte in der Reihe »Radiophantasien« mit mehreren Hörspielen den unterschiedlichen Formen und akustischen Spielarten des Genres nach. Zu den herausragenden Premieren auf der NDR-Kulturwelle gehörten u. a. »Der Tod des Vergil« nach Hermann Broch und »Das Leben in Fragen und Ausrufen« von Anton Tschechow. Unter dem Motto »Wandlungen« stellte NDR Info beispielsweise die Hörfassungen von Ingeborg Bachmanns »Undine geht« und Pranz Kafkas »Die Verwand-

lung« vor. NDR Info führte zudem die Reihe »Familiengeschichten« fort, u.a. mit der Ursendung des Hörspiels »Heimlich« von Mattheus Wittekindt.

Das Nordwestradio (Radio Bremen/NDR) widmete Hörspielen aus den baltischen Ländern einen besonderen Schwerpunkt. Das Stück »Die Verschickung« spielt im Estland der vierziger Jahre und thematisiert die Deportation von Esten nach Sibirien durch die sowjetische Besatzungsmacht. Weitere Hörspiele in dieser Reihe kamen aus Litauen (»Ausgelöscht«) und aus Lettland (»Stechgras«). Ein Aufruf der Bremer Hörspielredaktion an ihre Hörer nach alten »Dickie Dick Dickens«-Folgen wurde ein großer Erfolg. 29 von 37 Folgen der Krimiparodie auf die amerikanischen Gangsterfilme konnten ausfindig gemacht werden und wurden zum großen Teil wieder ausgestrahlt.

Zu den Highlights im Angebot des Kulturradios (RBB) gehörten Ursendungen wie »Der Planet« von Jewgenij Grischkowetz. Einem »Komponisten-Coaching« in zehn Folgen unterzog die Kulturwelle außerdem mit einer preisgekrönten Kurz-Hörspielserie die Musiker Tschaikowsky, Verdi, Schumann, Beethoven und Mozart. »Falk und Fink ermittelt« in sechs Kriminalfällen. Aufgabe der Hörer war es, die Fälle zu lösen. Im Advent machte Radioeins seinen Hörern ein besonderes Geschenk. Jeden Sonntag standen ab 20.05 Uhr Hörspiele und Lesungen im Angebot.

SR2 KulturRadio präsentierte u. a. mehrere Ursendungen von Hörspielen aus dem französischsprachigen Raum, so z. B. »Madame Ka« von Noelle Renaud, ein Stück, das von den merkwürdigen und absurden Erlebnissen einer Dame mittleren Alters, geachtetem Mitglied der französischen Bourgeoisie, erzählt. Premiere hatte auch die Adaption eines Theaterstücks von Sigrid Behrens mit dem Titel »Unter Tage«, das in einem Gruppenmonolog vier Menschen auf der Suche nach sich selbst vorstellt.

Seit Januar bietet die SWR-Jugendwelle in »DASDING-Hörzeit« von Montag bis Mittwoch ab 22.00 Uhr junge Hörspiele, Krimis und Features. Amüsieren konnten sich die Hörer von DASDING beispielsweise über die schräge Weltraumabenteuer der »Space Azubis – Helden ohne Meisterbrief«, einem fünfteiligen Science-Fiction-Hörspiel, das auch im SWR2-»Dschungel« lief. Im Oktober brachte die Jugendwelle zudem an einem Sonntag ab

20.00 Uhr eine »Lange Nacht des Nachwuchshörspiels« und strahlte drei unabhängig produzierte Hörspiele von jungen Autoren aus. SWR2 stellte u. a. unter dem Titel »Masel, Zores und Mischpoche« eine Reihe mit jüdischen Familiengeschichten vor, darunter die Hörspielfassung von Jonathan Safran Foers Roman »Alles ist erleuchtet«.

Herausragendes Hörspiel-Projekt auf WDR 5 war die Produktion von »Orlando Furioso« in sechs Teilen. Als Vorlage diente das im 16. Jahrhundert von Ludovico Ariosto verfasste Versepos über den »Rasenden Roland«, der jede Menge Schlachten gegen Sarazenen und andere Feinde schlagen und Abenteuer mit Feen, Zaubern und Monstern bestehen musste. Zu den zahlreichen Ursendungen in WDR3 gehörte auch das preisgekrönte Stück »Genua 01« von Fausto Paravidino, eine Bestandsaufnahme der blutigen Auseinandersetzungen zwischen Globalisierungsgegnern und Staatsgewalt während des G8-Gipfels im Sommer 2001.

»Dämonen der Leinwand« brachte der Deutschlandfunk in einer mehrteiligen Reihe, die expressionistische Stummfilme hörbar werden ließ, ins Radio. Den Auftakt machte »Nosferatu – Der doppelte Vampir«, eine Produktion des Komponisten und Regisseurs Klaus Buhler. Von Juli bis September servierte der Deutschlandfunk außerdem salmtags unter dem Titel »Mord a la carte« Mitternachtskrimis. DeutschlandRadio Berlin stellte u. a. in der Reihe »Nomaden der Worte« elf Hörspiele aus dem und über den Maghreb vor. Für das Stück »Ganz dazwischen« wurde Nina Bouraouis' Roman »Garçon Manque« exklusiv übersetzt. Die Tochter französisch-algerischer Eltern erzählt darin vom schwierigen Prozess einer Identitätsfindung zwischen zwei Kulturen.

Im September präsentierte DeutschlandRadio Berlin ein neues Hörformat. Als »Wurfsendung« kommen Mini-Hörspiele – Mikrodramen, O-Ton, Krimis – in immer neuen Kombinationen einmal stündlich zwischen 9.00 und 12.00 sowie 14.00 und 17.00 Uhr zu nicht festgelegten Zeiten ins Programm.